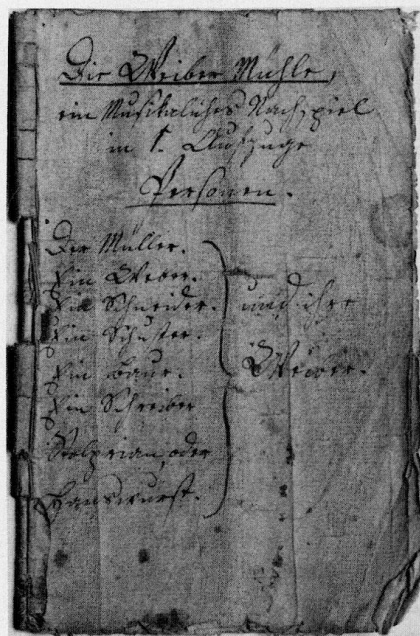


1788 die Aufführung der „Fuxenkomedie“ im Rathaussaal erwähnt wird, ist vielleicht auch hier die Hand Bredelins zu spüren. Leider ist von diesem Spiel, bei dem die Schulkinder unter Leitung des Präzeptors mitspielten, kein Text mehr vorhanden.



Das Textbuch der „Altweibermühle“ von 1803

Repro: E. Bauer, Wolfach

Die „Weibermühle“ wurde nachweisbar 1803 gespielt (4 Jahre nach dem Großbrand von 1799, der über 80 Häuser vernichtet hatte, ein Beweis für die Lebens- und Fasnachtsfreude der Wolfacher inmitten einer Kriegszeit!). Von diesem Spiel 1803 ist noch der handgeschriebene Text vorhanden, der die Grundlage des heutigen Spieltextes ergab. 1836 war die Aufführung, wie auch 1858 und 1892. Zu diesen beiden letzteren Spielen zeichnete der Wolfacher Lithograph Adolf Neef und sein Sohn die Darstellung des Spieles in dem von ihnen lithographierten Textbüchle. Dabei ist auch interessant, daß bei den dargestellten Zuschauern des Spieles sich auch Trägerinnen in Tracht und Bollenhut aus Kirnbach oder Gutach befinden. Damals war der Bollenhut noch in seiner Jugendzeit, leicht und bequem an Sonntag und Arbeitstag zu tragen, noch fern neuzeitlicher Propaganda. Als Neef für das Spiel 1858 seine Zeichnung fertigte, hatte er sicher noch die Erinnerung an die Aufführung von 1836 und gab den Personen die Kleidung jener Zeit. In dieser Art wird auch jetzt die Kostümierung der Spieler gemacht, also in einer Art Biedermeiertracht.

Nun zum Thema der Verjüngung „alter und böser Weiber“, wie es im Untertitel des Spieles heißt — ein uralter Wunsch, bes. im beginnenden Frühling.